

Ersteinst 1894
nachmittags mit Ausnahms-
bei Sonn- und Feiertagen.
Abonnementpreise
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf.
jährlich 5.00 Pf. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.60 Pf.
„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Volkshblatt

Insertionsgebühren
beträgt für die 5 spalten-
Reihe oder deren Raum
15 Pf. für Wohnungs-,
Bezirks- und Veranlagungs-
anzeigen 10 Pf.
Anzeige für die tägliche
Nummer müssen höchstens bis
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 6388.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Söbergasse.

Telegraphisch-Adress: Volksblatt Halle/Saale.

Wochensatz: für Wahrheit und Recht.

Nr. 229.

Halle a. S., Freitag den 30. September 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter und Parteigenossen! Eure Gegner machen sich über Euch lustig und behaupten, Ihr hiellet den Bierbockfott nicht aufrecht! Beweist es Ihnen, daß Ihr einig seid und sorgt für den Sieg Eurer Partei, damit Euren Widersachern endlich einmal der Mund gestopft werde!

Die neue Militärvorlage.

Seit Monaten ist in der gesamten deutschen Presse außer der *Spezial* nichts so eifrig diskutiert worden, als die neue Militärvorlage. Wenn auch bestimmte Angaben über dieselbe bisher noch nicht gemacht werden sind, so steht doch das Eine fest, daß wenn sie in der Weisheit, wie sie als von der Regierung geplant allgemein angenommen wird, Befehl werden sollte, dem Volke Kosten von bisher noch nicht begreiflicher Höhe aufzubringen würden. Dieser Umstand rechtfertigt es nicht nur, daß wir uns das neue Gesetz einmal genauer ansehen, sondern es ist der Pflicht, geradezu zur Pflicht, an ihrem Teile teil zu haben, daß dem deutschen Volke die Augen geöffnet und vor ihm das drohende Unheil abgemahnet werde.

Wie bekannt, plant die Regierung eine bedeutende Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Anfangs verlautet, daß die Regierung diese Erhöhung fordere als Preis für die einzuführende zweijährige Dienstzeit. Es kann schon heute mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die zweijährige Dienstzeit nicht eingeführt werden wird, hat sich doch der Kaiser — und eine Reihe regierungstreuer Organe haben sich dieser Ansicht angeschlossen — dafür geäußert, daß es ihm lieber sei, er habe es mit einer kleinen disziplinierten Masse, als mit ein großer Haufen zu thun, dem die nötige Disziplin mangle. Gegen einen großen disziplinierten Haufen haben aber andere Militärsachverständige eingewunden, daß es fallen eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit für notwendig im Interesse der Sicherung des Deutschen Reiches. Aber selbst wenn sich die Regierung wirklich entscheiden sollte, die zweijährige Dienstzeit einzuführen, wären wir damit durch nichts verbessert, denn die verfrügte Dienstzeit soll ja nur auf die Infanterie Anwendung finden und hier beträgt die Stärke des dritten Jahrganges kaum 50 000 Mann, wie sich aus einer Mitteilung des Majors Goede in der Reichstagsitzung vom 24. Juli 1890 berechnen läßt. Nach jener Äußerung beträgt die tatsächliche Stärke bei der Infanterie an Offizieren und Gemeinen 261 176 Mann, sodas auf den Jahrgang rund 92 000 Mann kommen. Nur werden aber jährlich nicht 92 000, sondern 109 672 Rekruten eingestellt, das macht bei drei Jahrgängen 329 016 Mann. Der Regimentsvertrere nimmt aber nur 313 600 Mann an, da etwa 5—6 Prozent wegen Tod, Invalidität und aus anderen Gründen vor vollendetem zweiten Dienstjahre auscheiden. Demnach werden also 52 500 Mann über die Etatstärke mehr eingestellt und um nun das Gleichgewicht herzustellen, werden diese 52 500 Mann noch vollendetem zweiten Dienstjahre zur Disposition beurlaubt. Aufser diesen werden noch 6 000 weitere

Gemeine aus anderen uns unbekanntem Gründen beurlaubt, im ganzen also 58 500. Rednet man nun für den dritten Jahrgang 109 672 Mann, und hiervon ab 6 000 für Abgänge und 58 500 Beurlaubte, zusammen 64 500, so ergibt sich, daß der dritte Jahrgang in der That nur etwas über 45 000 Mann stark ist, der größte Teil der Mannschaften also schon heute nur zwei Jahre dient. Aus diesen Figuren erhellt einmal, daß eine zweijährige Dienstzeit vollkommen ausreicht für militärischen Ausbildung — nie sprachen hierbei vom Standpunkte der heutigen militärischen Disziplin, wir als Sozialdemokraten wissen, wie lächerlich auch an dieser Stelle ausgeführt wurde, daß selbst mit einer einjährigen Dienstzeit die Mannschaften nach Wunsch gebildet werden kann — zum andernmale aber beweisen diese Figuren, daß wir, würden wir die zweijährige Dienstzeit um den Preis von 80, 100 oder noch mehr Millionen erhalten, ein äußerst schlechtes Geschäft machen würden.

Es kommen aber bei einer eventuellen Einführung der zweijährigen Dienstzeit noch ganz andere Gesichtspunkte in Betracht. Zunächst würde zweifellos die Einrichtung des Dispositionsurlaubes wegfallen. Dadurch würden aber die bisherigen Angaben nicht nur hinfällig werden, sondern so, arsentlich erhöht werden müssen. Dies ist bidingt dadurch, daß — selbst vorausgesetzt, daß der Präsenzstand nicht erhöht wird — der dritte Jahrgang mit auf die beiden ersten verlegt würde, was eine notwendige Vermehrung der Offiziere und Unteroffiziere zur Folge hätte.

Die Mehrausgaben aber, welche infolge eines solchen Ausbaus zu denen, welche noch dem, was jetzt verlautbart, für die neue Militärvorlage gefordert wird. Daraus geht schon hervor, daß die Regierung mit einer bedeutenden Erhöhung der Friedenspräsenzstärke hervortreten wird.

Nach der „Welt“ ist eine Erhöhung um nicht weniger als 95 000 Mann geplant — eine Erhöhung wie sie noch nie zuvor auch nur gedacht wurde. Die Friedenspräsenzstärke würde folgendermaßen

im Jahre	1874	401 659	Mann	
	1880	427 274		+ 25 615
	1887	468 419		+ 41 145
	1890	486 983		+ 18 574

Wenn nun die Friedenspräsenzstärke um 95 000 Mann erhöht werden sollte, so würde sich dieselbe auf rund 582 000 Mann

heben. Was eine solche riesenhafte Vermehrung bedeuten würde, läßt sich ungefähr daraus berechnen, daß die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke um rund 85 000 Mann seit 1874 uns jährlich etwa 100 Millionen Mark gekostet. Sollte es also wirklich in der Absicht der Regierung liegen, die Präsenz-

stärke um 95 000 Mann zu erhöhen, so bräuchten wir uns durchaus nicht zu wundern, wenn zur Deckung der laufenden jährlichen Kosten 100—150 Millionen Mark geordert würden.

Bei einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sind aber die notwendig werdenden Offiziere und Unteroffiziere nicht mit einziger et. Die Zahl derselben beläuft sich bei 100 000 Mann auf etwa 7000 Offiziere und 25 000 Unteroffiziere. Die Frage, ob dieses Ausbildungspersonal mit einem Male wird aufrechterhalten werden können, kann uns nicht interessieren. Was aber interessiert uns in hohem Maße die Frage, was die neue Armee von Offizieren und Unteroffizieren kosten würde.

Eine so kolossale Erhöhung der Präsenzstärke, wie sie die „Welt“ angiebt, würde aber auch laufende Ausgaben für die Unterbringung nötig machen. In unseren jetzigen Kasernen ist kein Mann, nur können nicht aus dem Boden geklopft werden. Es müßten also Kasernen gebaut werden, die ungeheures Geld verschlingen müßten. Wie jedoch diese Kasernen fertig werden, was jahrelang dauern würde, müßten die Mannschaften bei den Vorgesetzten untergebracht werden, so daß wir mit einer flüchtigen Quartierung von 95 000 Mann auf Jahre hinaus zu rechnen haben müßten.

Man sieht, daß eine Erhöhung der Präsenzstärke um 95 000 Mann mit 100 Mill. M. laufenden Mehrausgaben nicht zu hoch angelegt wurde. Hierzu kommen noch die nicht unbedeutenden einmaligen Ausgaben, sowie die Kosten für das erhöhte Ausbildungspersonal und für die Unterbringung (Quartierung).

Man wird zwar bis jetzt amtliche Zahlen weder über die Höhe der gesonderten Heranziehung noch über die Heranziehungswilligkeit bekamen. Die Ausgaben für die erst auf 60, dann auf 80, 100 und schließlich 150 Rekruten angesetzt. Mögen sich nun die Ausgaben so hoch oder so niedrig belaufen wie sie wollen, das Volk kann heute keine Verpflichtung mehr ertragen. Um uns das klar zu machen, wollen wir die finanziellen Verhältnisse des Deutschen Reiches seit dessen Gründung einmal näher betrachten.

Sum Bukowinener Korruptionsprozeß

Die „Frankf. Zig.“ aus Wien, 21. September, geschrieben: Es ist nicht möglich, alle die interessantesten Details hier zu veröffentlichen, welche der große Bukowinener Korruptionsprozeß so lange fesselt. Wegen Raummangels müssen wir uns auf einiges Wenige beschränken. Seit mehreren Tagen beschäftigt sich der Gerichtshof nicht mehr mit Beschlüssen, sondern mit abendlichen sonstigen Schwandritten, welche die angeklagten Staatsbeamten begangen haben: Diebstahl, Aufnahme in Anstalten, Protektionsschwarzhandel bei Stellenverleihungen, falsche Berechnungen von Ausgaben für Dienststellen, fingierte Sitzungsprotokolle.

Dem kaiserlichen Protektionsschwarzhandel geht der gall. Bürger. Die Familie des gegenwärtigen Oberinspektors extra stamm Andreas Bippert spielt in der Antikwerwalde des Hofrats die Rolle der „Weißbäckerin“. Bippert gehörte eben zu den „Weißbäcker“, der

Am Fußfuß der Zeit.

Belegmäßiger Roman in drei Büchern
von H. Otto Walzer.

(Im neuer vom Verfasser bewilligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wahnsinniges Frauenzimmer, ich vernichte Dich, wenn Du noch einmal schreist! Komm, sage ich Dir, und sei verdammt, wenn Du nicht gehorcht wie ein Hund!“

Wir beiden Händen verfuhrte Gomold nunmehr die W. derstehende von dem Divan loszurücken, an den sie sich unter lauten Flüsterreden anlehnte. Die diesem Schrei erhob sich die Sultimurde auf ihrem Lager, stieß die schlaffen Waden aus dem Gesichte und machte die äußersten Anstrengungen, um das scheinbare Bewußtsein festzuhalten. Gomold sah, wie das Blut erreichte den Gipfelpunkt, das Blut schoß ihm frommeise nach dem Gesichte, die Stirn oben schwellen mächtig an, und Schäum trat ihm vor den Mund.

„Da nimm und sei verdammt!“ rief er mit heiserer Stimme. Seine Rechte ließ die Unglückliche los, welche im nächsten Augenblicke von seiner Faust getroffen, mit einem dumpfen Gesei bemußlos zusammenfiel.

Diese furchterliche Szene blieb nicht ohne Folgen; mit einem Ruch ging die Thüre auf, der scheinbare Vorhang riß an einer Stelle in Stücke und, einer hinter dem andere, traten Rood, Wiesner und Lange auf den Schauplatz der eben geschehenen barbarischen That.

„Wer seid Ihr, was wollt Ihr?“ schrie Gomold, in diesem kritischen Augenblicke seine Fassung wiedererinnend, und schaltete in die Folge nach dem Revolver, der ihm in höchstem Augenblicke in die Hand fiel, wenn er in diesen Räumen umherging.

„Wir kommen, um Fräulein Findeisen abzuholen,“ erklärte

der Schriftsteller mit seher Stimme, indem er einige Schritte vortrat.

„Halt!“ rief ihm Gomold entgegen, indem er seinerseits auf den Gegner zuschritt und ihm bischneil die Mündung seiner Drehpistole vorhielt. „Ich habe Sie zu fragen, wie Sie zu solcher Stunde und in solcher Gesellschaft in mein Haus kommen?“

„Das, wie“ that hier nichts zur Sache,“ entgegnete Lange, „indem er zwar stehen blieb, aber suchloslos dem Gegner in's Auge sah; vielmehr hätte ich zu fragen, wie Fräulein Findeisen hierher kommt?“

„Sie haben nichts nach dem zu fragen; Sie sind der Bruder nicht und nicht der Vater. Die Dame ist unwohl, wie Sie leben, und hat sich hierher zurückgezogen. Ihre Erkrankung ist hierzu doch wohl nicht nötig gewesen?“

„Sie sagten uns, die Dame sei vor uns fort gegangen.“ „Es war ein Irrtum der Diener; nun wissen Sie genau; ich habe Ihnen weiter keine Antwort zu geben. Die Dame ist freiwillig hier geblieben.“

„Das ist eine Lüge!“ rief der Schriftsteller empört. „Ihnen Sie mich nicht der Lüge in meinem Hause, sprechen Sie weiter kein Wort, ich fordere Sie jetzt allen Ernstes auf, meine Wohnung zu verlassen.“

„Wir sind lediglich dazu bereit, wenn Sie uns Fräulein Findeisen ausliefern.“

„Fräulein Findeisen bleibt hier mit ihrem eigenen Wissen und Willen!“ Hören Sie Herr Doktor? Und nun bin ich der Verhandlungen müde, ich brauche mein Hausrecht. Bis drei pähle ich, und wer dann noch in diesem Zimmer ist, den schicke ich nieder wie einen Hund, ein.“

„Halt!“ rief jetzt Wiesner. „Herr Gomold, kennen Sie diese kleinen Gemehre hier? Blut um Blut! Wir haben das Schießen auch gelernt.“

Gomold trat einen Schritt zurück und schien unentschlossen.

Über nicht lange blieb er in seinen Zweifeln, mit einem plötzlichen Entschlusse erhob er bischneil die wohlgeübte Hand, der Bahn kackte und im nächsten Augenblicke schickte die Kugel aus dem dunklen Rohre heraus.

Sie erreichte ihr Ziel nicht, denn im Momente des Losdrückens riß eine Hand seinen Arm herum, und die Kugel geschmetterte den Spiegel. Mit einem wilden Fluch: wandte sich der Bösewicht um, die Pistole beim Lose fessend, um dem Wadchen, welches sich von dem ersten Schlage erholt und zur rechten Zeit seinen Arm abgewendet hatte, einen zweiten nachdrücklicheren zu geben. Aber mit einem Sage war Wiesner bei ihm umschlang mit Riesentrakt seine Schultern und hielt ihn trotz allem seinem Sträuben fest. „Lass ab, was auch Rood an seiner Seite und zog aus der Tasche einen Strich, den er kunstfertig und gewandt knipste.

„Was wollt Ihr thun?“ rief Gomold, dem plötzlich alle Kraft und auch alle Fassung gesunden war.

„Haben Sie keine Sorge,“ bemerkte Lange, „nichts wir sind Mörder. Sie werden für den Augenblick unschuldig gemacht und können sich morgen wegen der an Ihnen verübten Gewaltthat beim Staatsanwalt beschweren.“

„Lassen Sie mich frei, ich werde Sie ruhig gewähren lassen.“

„Ja, wer Ihnen glauben konnte!“ entgegnete Wiesner, indem er nunmehr auch die Füsse des Gefangenen festste.

„Es liegt mir daran, daß kein Aufsehen entsteht; ichönen Sie den Ruf von Fräulein Findeisen.“

„Wir werden thun, was Fräulein Findeisen für gut findet, sobald sie sich wieder erholt hat,“ enthielt Lange. „Sudien Sie eine Ausflucht, welche Sie wollen. Sie sind in Ihrer Wohnung uns gefährlich und müssen unbedingt gefesselt werden.“

„Nun, und Sie, Fräulein Findeisen?“ fragte Rood, sich an das jetzt ganz teilnahmlose Mädchen wendend: „wollen Sie

Die Hallesche Konkurrenz-Gesellschaft

Leipzigerstrasse 5, 1 Treppe hoch

hat beschlossen, ihr

Herren- u. Knabengarderoben-Geschäft aufzugeben.

Zum Zwecke der Inventur und Festsetzung der Ausverkaufspreise bleiben die Geschäftsräume

Freitag den 30. September und Sonnabend den 1. Oktober geschlossen.

Der Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

beginnt am Sonntag den 2. Oktober morgens 7 Uhr.

Unter-Teutschenthal.

Öffentliche Volks-Versammlung

Sonntag den 2. Oktober nachmittags 3^{1/2} Uhr im Lokale des Hrn. Werther Tag-Fordnung: 1. Bericht des Genossen Ludwig Schröder aus Gelsenkirch u. (Berichten). 2. Bericht d. Entsch. 10 Pf. — Frauen und Arbeiterlose haben freien Zutritt. Einem zahlreichem Erscheinen der Genossen und Genossinnen liegt entgegen. Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Wir geben den Maurern von Halle und Umgegend hiermit bekannt, daß am 1. und 2. Oktober die letzten Steuern zum Generalfonds in diesem Jahre erhoben werden. Dieses denjenigen zur Nachricht, welche jährlich bezahlen.

J. A.: A. Drunk, Vertrauensmann

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter "Balkan".

Killale Giechstein.

Sonntag den 2. Oktober nachmittags von 2-3 Uhr findet im Kasinohof die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Braunschweig statt und werden die Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Bevollmächtigte: G. Gebria.

Zum Backen:

Beste, feinste Naturbutter.

F. H. Krause, gr. Ulrichstr. 24.

Das Möbelmagazin von R. Harmann

Geißstr. 68, Eing. Sarjagasse vis-a-vis der Spielergasse, empfiehlt sein reich assortiertes Lager in nur gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln bei billiger Preisstellung u. soliden Ba. langbezüglichen. Versandt frei. Ganze Ausstattungen von 130 Mk. an. Dekorations aller Art werden geschmackvoll arrangiert.

Gebr. Weizen und Gerste

der Fund 20 Pf. bei A. Trautwein gr. Ulrichstraße 30.

Frühtiges Hausbrot, sowie geschmackvolles Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Hausbrotstraße 12. A. Hohndorf. Berghälmisch, 2 Rispelbrot 33 A., 1 pol. Bettb., Matr. 23 A. 10 Pf. v. Lindenstr. 16 d.

Pflaumenmus

offert A. Trautwein gr. Ulrichstr. 30.

Bäckerei u. Mehlverkauf

Pflaumenhöhe 21 u. Leipzigerstraße 1 empfiehlt garant. reines Roggenbrot

von selbstgemahl. Roggen à Pf. 10 A. Weizenmehl à 8 Pf. 48 A. Weizenmehl 58 A.

Pforins Restaurant

große Wallstraße 35/36. Tischgäste werden noch angenommen. Morgens Freitag Schlachtfest. F. Wetter, Martinstraße 8.

Neu eröffnet! **Heinrich Jacoby** Neu eröffnet!
Gr. Ulrichstr. 47. Alter Dessauer.
Porzellan-, Glas-, Wirtschafts- und Luxuswaren-Magazin
verbunden mit einem
Spezial-Lampen-Geschäft.
Reichhaltig sortiertes Lager in sämtlichen Artikeln zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen.
Bei Bedarf um gütigen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll
Alter Dessauer, Gr. Ulrichstr. 47.
Neu eröffnet! **Heinrich Jacoby.** Neu eröffnet!

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonntag den 29. September 12. Vorf. — 11. Ab.-Vorf. Farbe blau. Anfang 7^{1/2} Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Edles Gold wird klar im Feuer

Ein Sprichwort von Emanuel Geibel.
Neu einstudiert:
Der zerbrochene Krug.

Spiel in 1 Aufzug von Heint. v. Kleist.
Zum 1. Male:
In Zivil.

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.
Freitag den 30. September 13. Vorf. — 12. Ab.-Vorf. — Farbe gelb.
Idelio.

Oper in 2 Aufzügen v. van Beethoven. Dichtung von Sonntagstiner und Georg Fr. Zschille.

Zwischen dem 1. und 2. Akte nach der Pause: Duetten "Deonore" Nr. 37. v. v. Beethoven Personen:
Don Fernando, Minister. Berli Giers. Don Alvaro, Gouverneur eines Staatsgünstigen d. Hochmann. Storch, ein Kelchengener. Fr. Colina. Leonore, seine Gemahlin. Marie Wendt. Marco, Kellnermeister. Hans Keller. Marceline, seine Tochter. Marie Wendt. Joaquina, Pförtner. Wilhelm Wirt. Ein Paupmann. G. Wankrat. 1 Kelchengener. Fr. Wankrat. 2 Kelchengener. Fr. Wankrat. Staatsgänger, Offiziere, Wachen, Volk. Nach dem 1. Akt Pause

Sonntag den 1. Oktober 14. Vorf. — 13. Ab.-Vorf. — Farbe weiß.
Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Großes Landbrot!

Alb. Müllersche, Hölbergstraße 1.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

The Julians (sechs Damen), englische Tanz-Einerginen — Brothers Antonio, Braut- und Brautgänger am breiten Meer. — Miss Glotie, Fante und John Equilibristin auf dem Pferdehof. — Dr. Martin, Schmelzmeister. — Miss Victoria mit Miss Luciana, Equilibristinnen auf dem gespannten Drahtseil. — Die Herren Götter und Fieb, multifacettig-lustvolle Komödianten. — Fr. Elise, Wäinshühner (Kontra Altistin), Singsängerin. — Herr Fritz Wacker, Gesangs-humorist und Erzentriker.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater

Geißstraße heute Donnerstag **Deborah.** Schauspiel von Wolfensthal.

Musik.

Zu der bevorstehenden Winterpause bringe die unter mirer Leitung stehende **Musik-Kapelle** in empfehlende Erinnerung. Diese mächtige Ausführung wie bekannt.
W. O. Schulz, Dirigent. Marsfeldstraße 21.

Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe schnell trocknend, von größter Haltbarkeit 1 Fund 75 Pf. bei E. Walters Nachfolg. Morichthor 1 — Steinweg 29.

H. Bergmanns Möbelmagazin

21 Fleischergasse 22 empfiehlt sein großes Lager in Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren in allen Holzarten. Billigste Preise. Transport gratis.

Speise-Kartoffeln

Futter-Kartoffeln empfiehlt Franz Enke, Friedrichsplatz 3. Eine gut erhaltene Rinderstiftung ist zu verkaufen. Schloßberg, 1. 1. Tr.

Gutes kräftiges Brot.

Rezept Nr. 55, 23 Fund 3 A. liefert die Bäckerei von B. Cunenwald, Thorstraße 14.

13 Markt 13

Ed. Graf

aus Prag. Halle a. S., Marienbibliothek.

Größtes Spezial-Geschäft

am Blage. Bill. und reichte Bezugsquelle von

Bettfedern,

gar an teilt neu und sauber, per Pf. von 60 Pf. an bis zu den feinsten, schneeweißen

Kalldäumen,

per Fund von 2.50 Mk. bis 3.50 Mk. Graue Daunen

von wunderbarer Füllkraft, genügen bis 3 Fund in ein großes Bett, per Pf. 2.50, 2.80 bis 3 Mk. Große Auswahl in

fertigen Betten,

mit nur guten Goldbäumen gefüllt und federndem Latten, a. Gebett Ober-, Unterbett und Kissen von 12 Mk. an bis zu den feinsten

Herrschafsbetten,

mit Daunen gefüllt, a. Gebett von 35 bis 45 Mark. Fertige gebaute Anleits von feinsten Federleinen, Drell, Ader und Bettdecken, Bettbügel, Bettlatten, Strobfäden zu Fußbetten.

2 Proz. Rabatt.

Serianisch nach auswärts. Muster und Preislisten gratis. Umtausch gestattet.

Junge Mädchen, m. d. feine Damenschneider, Schnittschülerin, Hülshelben etc. gebt. lernen wollen, m. l. b. Schloß, Geißstraße 37/38. Ein gute, freitagen nach Hangung u. v. Tischschülerin, gr. Braumstr. 33, 2 Tr. 2 hübsche Wohnungen zu 40 und 23 Zkr. sofort zu vermieten. Weichenstein, Trostbergstr. 20. Wohnung zu 36 und 30 Zkr. sofort zu vermieten. Weichensteinstraße 35. Möbl. Stube mit Schlafz. 1. u. 2. d. 2. zu vermieten. Streiberstraße 9, p. Bank-Schloßhof, ob. 10. G. Weidenstr. 17, 5. Et. 1 möbl. Zimmer zu vermieten. Charlottenstraße 12 a, 1. Tr.

Sonnabend den 1. Oktober bleibt mein Geschäftslokal bis abends 6 Uhr geschlossen. **S. Weiss.**

Print und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. m. b. H.), Halle.